



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inferiorgebühren für den Raum einer fünfstelligen Seite in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 182. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 17. April 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Warschau, 16. April. Von den jungen Leuten, die am 10. April in der hiesigen Johanniskirche die Ruhe gestört haben, sind 12 zum Militärdienst herangezogen, einer dem Kriegsgericht übergeben und zwei zu mehrwöchentlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

Brüssel, 16. April. Nach Berichten der „Indep. belge“ aus Paris, würde Goyon zu Rom verbleiben. Allen Vermuthungen nach werde Lavalette dahin zurückkehren, um seine Abberufungsschreiben zu holen. Vier schwimmende Batterien werden noch zum 1. Mai vom Stapel gelassen werden.

Dresden, 16. April. Das „Dresdner Journal“ meldet, daß die Einführung des genehmigten neuen Civilgesetzbuchs bis nach Beginn des nächsten Landtages verschoben worden sei; demselben werde die mit den thüringischen Staaten verhandelte Civilprozeßordnung vorgelegt werden. Inzwischen werde Sachsen an den deutschen Commissionen für Civilprozeß und Obligationenrecht Theil nehmen.

New-York, 5. April. Die Operationen der Unionsstreitkräfte gegen New-Orleans haben begonnen.

Die „New-York Times“ ist der Ansicht, der Krieg werde noch vor Ablauf des Sommers beendet sein.

Ragusa, 25. April. Bulatovich ist an die Grenze bei Grabowo geflohen. Michael Paic wurde zum Wojwoden von Zubzi, Kruscevice und Sutorina ernannt.

Preußen.

Berlin, 16. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Zahlmeister Klein des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches) Nr. 7, dem Regierungs-Secretair Kanzleirath Hugo zu Danzig, dem Kammerer Heinrich Wilhelm Dankwort zu Magdeburg, dem Buchdruckerei-Besitzer Julius Sittenfeld zu Berlin und dem katholischen Pfarrer, Landdechanten Hammerstein zu Wiedenbrück, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Polizeidiener Conrad Fledermann zu Burgsteinfurt im Regierungsbezirk Münster das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Superintendenten und Pfarrer Sondermann in Königsberg i. Pr. zum Konfistorial-Rathe und Mitglieder des Konfistoriums der Provinz Preußen; sowie den Rittergutsbesitzer, Regierungs-Referendarius Hans Friedrich Gotthelf von Goez zu Hohenbocka zum Landrath des Kreises Hoyerwerda zu ernennen; und dem Landrath des Kreises Mülheim, im Regierungsbezirk Köln, Martin Ludwig Oscar Danziger, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Großkreuzes des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen dem Staats-, Kriegs- und Marine-Minister, General-Lieutenant von Roon; des Großkreuzes des königlich hannoverschen Guelphen-Ordens dem Direktor der Kriegs-Akademie, General-Lieutenant von Schlichting; des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken dem Flügel-Adjutanten, Major Freiherrn von Steinacker; des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltinischen Gesamt-Haus-Ordens Albrechts des Bären dem Flügel-Adjutanten, Major Grafen von Kanitz, und des Verdienst-Kreuzes des herzoglich sachsen-erzgebirgischen Hausordens dem Hauptmann à la suite der magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, von Helldorf, Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt. (St. A.)

Berlin, 16. April. [Die Königin-Wittve. — Probe.] Die Königin-Wittve wird den Sommeraufenthalt in Sighi nehmen, wohin sich auch die Erzherzogin Sophie begibt. — Wie der „Volksk.“ mitgetheilt wird, hat gleich den Direktoren Bellermann und August Berlinisches Gymnasium zum grauen Kloster und Eölnisches Realgymnasium auch der Direktor Gallenkamp und das Lehrer-Collegium der städtischen Gewerbeschule gegen den Mäthler'schen Wahlverlaß protestirt. Der Direktor des Friedrich-Gymnasiums, Herr Kreh, hat sich darauf beschränkt, dem Schulkollegium einfach das Wahlscripirt zurückzusenden, mit dem Bemerkten, daß es ihm nicht zustehe, einen Einfluß auf seine Lehrer bei Ausübung ihres, jedem Staatsbürger gesetzlich verbürgten freien Wahlrechtes einzutreten zu lassen. — Die genannten vier letzten Anstalten sind städtische.

Danzig, 16. April. [Für die Wahlfreiheit der Communalbeamten und Lehrer.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung stellte Herr Justizrath Breitenbach vor der Tagesordnung folgenden, von 36 Stadtverordneten unterstützten dringlichen Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen:

- 1) der königlichen Regierung anzuzeigen, daß er zwar der erhaltenen Anweisung gemäß den Wahlerlaß des Herrn Ministers des Innern den städtischen Communal-Beamten mitgetheilt habe, daß er sich jedoch gedrungen sehe, das jedem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehende Recht der freien Wahl auch sämtlichen Communal-Beamten, sowie den Lehrern hiesiger Schul-Anstalten zu wahren;
- 2) der Versammlung von seinem diesfälligen Berichte Mittheilung zu machen.“

Der Antrag wurde mit dem Amendement des Herrn Commerz.-R. Behrend, daß der Magistrat der Versammlung „sowohl, als den städtischen Communal-Beamten und Lehrern“ von seinem diesfälligen Berichte an die königl. Regierung Mittheilung machen solle, fast einstimmig angenommen.

Posen, 16. April. [Der Erzbischof v. Przyluski] wird, der Aufforderung des Papstes folgend, zu dem Feste der Heiligsprechung der japanischen Märtyrer, zu dem bekanntlich alle katholischen Bischöfe eingeladen sind, in Kurzem nach Rom sich begeben. (Pos. Z.)

Hagen, 10. April. [Wiederwahl der früheren Abgeordneten.] Gestern Abend fand hier im Saale des Herrn Glik eine Versammlung von Urwählern des Kreises statt. Herr Harfort nahm das Wort und entwickelte in längerer Rede den Standpunkt, den das aufgelöste Abgeordnetenhaus dem entlassenen Ministerium gegenüber eingenommen habe, und führte aus, daß der vielbesprochene Hagen'sche Antrag nicht die Ursache, sondern nur der Vorwand zur Auflösung des Abgeordnetenhauses gewesen sei. Mit Herrn v. Vinde, unter dessen Fahne er seit langen Jahren gestanden, sei er in dieser Frage nicht einverstanden gewesen und schon in voriger Session bei der Beratung der Militärfrage habe er sich von dessen Fraction getrennt, weil er vorausgesehen, daß ein weiteres Nachgeben der Volksvertretung für das Land sehr bedenklich sei; die jetzige Verschwiegenheit der Anführer schließe aber nicht aus, v. Vinde's parlamentarische Verdienste anzuerkennen. Der frühere Abgeordnete, Herr Gerlein, erinnerte hierauf daran, daß die vorige Wahl erst auf ihn gefallen sei, als Herr v. Vinde abgelehnt habe, daß er aber mit dem festen Vorsatz nach Berlin gegangen, um nach sorgfältiger Prü-

fung aller Verhältnisse in voller Selbstständigkeit das Mandat auszuführen, und er glaube dies nach bestem Wissen und Gewissen gethan zu haben. Hr. Gerlein hob in seiner Rede dann noch besonders hervor, daß er selbstverständlich auch jetzt gern zurücktrete, wenn es sich um v. Vinde's Wiederwahl handle. Nachdem beide Abgeordnete unter dem Beifall der unterdessen sehr zahlreich gewordenen Versammlung gesprochen, gab sich die fast einstimmige Meinung dahin kund, daß beide Abgeordnete wieder gewählt werden müßten. Man einigte sich schließlich zu folgender Resolution: „Die bisherigen Abgeordneten Herren Harfort und Gerlein wieder zu wählen, und nur solche Männer zu Wahlmännern zu wählen, zu denen man das Vertrauen habe, daß sie nur den beiden obigen ihre Stimme geben werden.“ Beim Schluß der Versammlung wurde den bisherigen Abgeordneten der Dank der Versammlung durch Aufstehen und ein dreimaliges Hoch dargebracht.

Italien.

Aus Neapel 8. April, wird der „Times“ geschrieben: „Die Angriffe, welche fortwährend im britischen Parlamente auf die italienische Regierung gemacht werden, thun, so sehr sie auch, wie das ja ihre Absicht ist, den Interessen einer Partei dienen mögen, diesem Lande unendlichen Schaden. Sie erzeugen unter den gedankenlosen Liberalen die Vorstellung, es scheie ihnen etwas mehr als eine winzige Minorität gegenüber, und, was noch weit schlimmer ist, sie verleihen Schwachen oder Nachlosen, welche Bluttathen und Thaten der Zerstörung, vor welchen die Menschlichkeit zurückschauert, sanctioniren oder verüben, moralische Unterstützung und Ermutigung. Wenn ich auch die Frage der Sympathie für diese oder jene Dynastie ganz bei Seite lasse, so kann ich doch nicht umhin, zu glauben, daß jeder anständige Engländer, welcher die im Namen der Religion und Legitimität begangenen Schandthaten genau kannte, sich sorgfältig davor hüten sollte, durch Wort oder That den Schein auf sich zu laden, als vertheidige er Gräuelt, welche selbst einen Kannibalen schänden würden. Ein ehrliches Gesecht, ein Principienkampf zwischen zwei Parteien ist ganz in der Ordnung; aber wenn eine dieser beiden Parteien zu empörenden Handlungen ihre Zuflucht nimmt, Menschen lebendig verbrennt und Weiber schändet, so ziemt es einem britischen Unterhaus-Mitgliede oder Peer wohl, zu zaudern, ehe er das Gewicht seines Einflusses in die Wagschale von Menschen wirft, welche die Geschichte verfluchen wird. Der am vorigen Freitag verhaftete James Bishop wird einem Theile der Presse als ein Verwandter Lord Derby's bezeichnet. Natürlich ist diese Angabe eben so ungegründet, wie eine andere, nämlich die, er sei ein Verwandter des D. Bishop, eines hier ansässigen, sehr geachteten englischen Arztes. Man sieht daraus nur, wie man hier über Lord Derby denkt. Es ist nicht schmeichelhaft für Se. Herrlichkeit, daß man ihn mit einem solchen Vetter beschenkt; jeder Engländer in Neapel kennt Bishop dem Namen nach, und ich wünsche den Bourbonen zu der Wahl eines Agenten Glück, welcher ihr in jeder Beziehung so würdig ist. Die Regelmäßigkeit seines Passes und sein Charakter bestimmten den Quästor zum Befehle, seine Effecten und Papiere zu durchsuchen. Das Ergebnis war die Auffindung sehr compromittirender Papiere, von welchen ich folgende anführe: 1. Ein photographisches Portrait Franz Bourbons mit dem Autograph des Ex-Königs auf der Rückseite. 2. Ein seinen Uebertritt zur katholischen Religion betreffendes Zeugnis des Cardinals Mario Sforza vom 8. August 1860. 3. Einen Brief, welcher die Unterschrift „Carlo Rillo“ trägt, an den Pater Serafino Torquato, Superior des Minoriten-Ordens in Rom gerichtet ist und eine weitverzweigte bourbonnische Verschwörung enthält. 4. Eine Veranschlagung der Streitkräfte, auf die man rechnen könne und die im Ganzen auf 80,387 Mann geschätzt werden. Sie zerfallen in zwei Kategorien, in Bewaffnete nämlich und in Unbewaffnete. Jene werden auf 16,353, diese auf 64,034 geschätzt, und gewisse Führer, auf deren Mithilfe man rechnen, werden namentlich bezeichnet. 5. Einen Brief, datirt aus Rom, 11. März 1862, und an einen Bischof gerichtet. Es ist darin von den in dem Hause einer gewissen, mit den Anfangsbuchstaben M. C. bezeichneten Herzogin zu dem Zwecke, ihren Bruder, den Prinzen L., für die Sache zu gewinnen, stattfindenden Umtrieben der Reactionäre die Rede. 6. Einen mit Bleistift geschriebenen Brief Bischof's an den Prinzen, in welchem er Unterhandlungen mit diesem anknüpft. 7. Die Antwort des Prinzen L., in welcher derselbe alle Anerbietungen zurückweist. 8. Eine gedruckte Adresse des Generals Alloa an Lord Palmerston, in welcher er die wahre Lage der neapolitanischen Provinzen auseinandersetzt. Ein Kalender mit verschiedenen Notizen, darunter Name und Adresse mehrerer wohlbekannten Reactionäre. Alle diese Documente liefern den Beweis, daß Bishop in eine weitverzweigte bourbonnische Verschwörung verwickelt ist, die den Zweck hat, dem Kaiserthum Vorschub zu leisten und so die gestürzte Dynastie der Bourbonen wieder aufzurichten. Er hatte das Amt übernommen, dem Ex-Könige die Pläne seiner Anhänger mitzutheilen und ihn zur Annahme eines solchen Beistandes zu bewegen. Seine Angaben über die Zahl der Verschworenen betrachten die Behörden natürlich als übertrieben. Bishop ward gestern den Gerichten überwiesen und sitzt jetzt im Gefängnisse Santa Maria Apparente, wo er bleiben wird, bis man ihn vor Gericht stellt. Mehrere andere Personen sind wegen Theilnahme an der Verschwörung verhaftet. So Carlo Rillo, ein Wundarzt, der einen ganz anders klingenden Namen trägt, ein gewisser Fusco und ein ehemaliger Polizeibeamter, Namens Cinque. Folgendes ist die Uebersetzung eines der bei Bishop gefundenen Schriftstücke. Es ist ein vom 30. März 1862 datirter Brief Carlo Rillo's an den Pater Serafino Torquato, Superior der Minoriten in Rom:

Sehr geehrter Freund! Nachdem ich mich in Folge allerhöchster Befehle mit Bishop in Verlehr gesetzt hatte, setzte ich ihn von der ganzen Stärke meiner Streitkräfte in Kenntniß und gab ihm eine Liste derselben, damit er die wahre Lage der Dinge kennen lerne und sie dem Könige mittheile. Hocherfreut über das, was ich ihm gesagt hatte, beschloß er sofort nach Rom abzureisen. Wir sind daher bereit, uns in Bewegung zu setzen, was wir jedoch nicht ohne die Mittel dazu thun können. Ich bitte Sie um's Himmels willen, alle Ihre Kräfte anzustrengen, um mir diese Mittel durch Ihre Cooperation zu senden, da sie höchst nöthig sind. Sie werden meinen Gebieter davon in Kenntniß setzen, daß sich unter allen „den Meinigen“, welche sich durch ihre Bemühungen und ihre Anhänglichkeit an den Thron ausgezeichnet haben, Dr. Antonio d'Agostino befindet, der unermüdlich ist und keinen Augenblick verliert, wo es gilt, seine Dienste anzubieten, um die Operationen zu unterstützen. Sie werden Se. Majestät bitten, mir huldreichst einige Patente für die Ernennung von Cavalieri auszustellen, damit ich einige, denen es um den Besitz eines Patents zu thun ist, für uns gewinnen kann. Ich lübe Ihren Majestät unterthänigst die Hände und grüße Sie, wie das auch der Pater Giovanni Maria von Potenza thut. Ich verbleibe. Carlo Rillo.

Frankreich.

Paris, 14. April. [Zur Tages-Chronik.] Die fünfzehn Personen, welche neulich im Vaudeville-Theater verhaftet worden sind, werden übermorgen vor dem Polizei- (nicht vor dem Correctionel-) Gericht stehen, unter der Anklage auf nächtliche Ruhestörung. Es sind gar hohe Namen: Graf Cornelissen, Herzog von Grammont Caderousse, Vicomte de Merlemont, Graf Pozzo di Borgo, Marquis de Noailles, Graf Maurice de Rochefort, Gaston de St. Maurice, de St. Sauveur etc.

In Nantes sind drei neue schwimmende Panzer-Batterien auf das Werk gestellt worden. Jedes dieser Fahrzeuge wird mit einer Maschine von 150 Pferdekraft und 14 Kanonen versehen. Ihre Namen sind Arrogante, Implacable und Opiniatre.

Die Versuche, welche mit den neuen, kegelförmig zugespitzten Cylinderrugeln in Vincennes angestellt wurden und von denen auch die heutige „Patrie“ spricht, haben überraschende Resultate geliefert. Es gelang, zwölfstellige Eisenplatten zu durchbohren. Die neue Erfindung wird bis jetzt sorgfältig geheim gehalten.

Man arbeitet gegenwärtig in den Gemächern des Schlosses von Fontainebleau, um sie für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt des kaiserl. Hofes herzurichten. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach Ostern sich dahin begeben und den Frühling dort zubringen. Prinzessin Caroline Murat ist gegenwärtig sehr krank. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihr gestern in dem Hotel Murat, Avenue de l'Imperatrice, einen Besuch abgestattet.

Paris, 14. April. [Der Mirès'sche Prozeß] war bekanntlich vor den Gerichten von Douai zu nochmaliger Verhandlung verwiesen worden, weil der Cassationshof der Ansicht gewesen war, daß der pariser Gerichtshof die Vertheidigung des Angeklagten verkannt habe, eine neue Expertise zu fordern. Am 31. März begannen nun in Douai die neuen Verhandlungen. Als Vertheidiger standen Mirès die Herren de Seze und Rougnier zur Seite, Herr Allou vertrat den Grafen Simeon. Am 9. April erhielt der General-Procurator das Wort, um auseinander zu setzen, daß die von Mirès geforderte neue Expertise nicht zugelassen werden könne. Hierbei kam es zu dem bereits erwähnten Standal. Der Angeklagte fiel dem General-Procurator fortwährend mit Geschei in die Rede und mußte aus dem Sitzungssaale entfernt werden. Am folgenden Tage legten die Vertheidiger Verwahrung dagegen ein: Mirès sei nicht auf Befehl des Gerichtshofes, sondern auf einseitigen Befehl des Präsidenten hinaus gebracht worden; in seiner Abwesenheit habe der General-Procurator zu sprechen fortgefahren, und dem Angeklagten sei kein Protokoll vorgelesen worden über das, was sich nach seiner Entfernung in der Sitzung begeben. Am 11. April faßte der Gerichtshof Beschluß, in der Debatte einfach fortzufahren und den General-Procurator sein Requisitionsvotum vollenden zu lassen.

Griechenland.

Athen, 4. April. [Die Amnestie und der Aufstand.] Gestern wurde die Amnestie bekannt gemacht, welche das Datum des 8. (20.) März führt, und seit diesem Tage den Rebellen in Nauplia, aber ohne Erfolg, mitgetheilt worden war. Sie umfaßt sämtliche Aufständische, mit Ausnahme von 19 Militär- und Civilpersonen, welchen jedoch eine Clausel ebenfalls noch die Hoffnung beläßt, der Strafe zu entgehen, falls sie durch Thaten ihre Reue zeigen. Das Geheimhalten dieser Amnestie und der darüber eingeleiteten Verhandlungen hatte die Gemüther in jene fieberhafte Spannung versetzt, welche wie eine ansteckende Krankheit alle Welt ergriffen und viele Aengstliche den Sendboten des Aufbruchs in die Hände geliefert hatte. Die Frage, ob Nauplia mit Gewalt, also unter vielem Blutvergießen und möglicherweise bedeutender Beschädigung der Stadt, zu nehmen sei oder nicht, ist für die Regierung des Königs ein Dilemma, aus welchem herauszukommen auch dem geübtesten Staatskünstler nicht so leicht sein möchte, und ich glaube nicht, daß ein Beschluß hierüber jetzt schon feststeht. Führt man in dem System des Temporisirens fort, so leidet das Ansehen der Regierung im In- und Auslande. Jeder Tag bringt neue materielle Nachtheile mit sich, deren Heilung Jahre erfordern wird. Ein rascher Schlag aber gegen den Herd der Empörung gerichtet würde auch im glücklichsten Falle nicht die sämtlichen Elemente derselben vernichten, und der nun einmal wachgerufenen Gefährlichkeit neuen Brennstoff zuführen. Umsonst möchte man in der neuern Geschichte der civilisirten Staaten sich nach einem ähnlichen Ereigniß, und sohin nach einem halbwegs geeigneten Mittel zur glücklichen Abwehr derselben und seiner Folgen umsehen. Die Hauptanomalie in dem Verhältnis zwischen Fürst und Volk liegt in der Verschiedenheit der Denkmäße und des Glaubens, Dinge, deren Aenderung sich nicht mehr hoffen läßt. Und so sehen wir noch für lange einer unruhigen Zukunft entgegen. (D. A. Z.)

Bezüglich der Schonung, welche dem General Hahn gegen die Bevölkerung der Stadt Nauplia zur Pflicht gemacht worden ist, wird aus Athen folgender, an ihn erlassener Befehl mitgetheilt: „Sie werden alle möglichen Mittel anwenden, um den Rebellen in Nauplia bekannt zu machen, daß Sie nicht nur dem Auszuge der Familien aus Nauplia, sei es zu Wasser oder zu Lande, kein Hinderniß in den Weg legen werden, sondern daß Sie vielmehr den Befehl haben, ihnen in dieser Hinsicht jeden Vorschub zu leisten. In Folge dessen und da diese Familien unter dem Schutze des Gesetzes stehen, wird jede Gewalt, welche die Insurgenten anwenden, um jene Familien in der Stadt zurückzuhalten, als ein verabscheuungswürdiger Akt von Unmenschlichkeit angesehen und als ein Beweis, daß die Rebellen sich aus den Weibern und Kindern eine persönliche Schutzwehr bilden wollen, ohne das Leben schwacher Geschöpfe im Mindesten zu berücksichtigen. 31. März 1862. Bogariz, Kriegsminister. Christopolos, Minister des Innern.“ Was die bisher in geheimnißvolles Dunkel gehüllte Theilnahme türkischer Albanesen an dem Aufstande betrifft, so stellt sich heraus, daß die Hauptlinge der Rebellen, Artemis, Bogariz u. s. w., dieselben in Sold genommen haben. Gleich nach dem Ausbruche der Insurrection überdrückte ein kleines Corps Albanesen die griechische Grenze, und die Regierung brachte in Erfahrung, daß andere nachfolgen sollten, so daß sie eine Note an die türkische Gesandtschaft in Athen und an die Vertreter der befreundeten Mächte richtete.

Mexiko.

New-York, 29. März. [Schweigen über die Operationen der Armee. — Der Merrimac. — Die Abschaffung der Sklaverei. — Lage der Rebellen.] Da der Telegraph, soweit es die Operationen der Armee angeht, jetzt unter strikter Regierungscensur steht, und auch die Zeitungen die Weisung erhalten haben, die Berichte ihrer Correspondenten von Allem zu säubern, was sich auf etwa bevorstehende Bewegungen bezieht, so hält es äußerst schwer, irgend welche zuverlässige Mittheilungen zu erhalten. Es wäre indeffen sehr zu wünschen, daß sich die Censur auch damit beschränkte, unwahre Berichte zu unterdrücken. So erfahren wir vor einigen Tagen, daß die Stadt Beaufort, ein bedeutender Hafenplatz an der Küste von Nord-Carolina, von unseren Truppen besetzt, daß das daselbst befindliche Fort Macon von den Rebellen in die Luft gesprengt, und was fast noch wichtiger war, daß der Raper Nashville, welcher einige Tage zuvor dort glücklich eingelaufen war, verbrannt sei. Jetzt stellt es sich heraus, daß Beaufort sich noch in den Händen der Rebellen befindet (nach den neuesten Nachrichten ist es von den Bundeskräften besetzt. D. Red.), Fort Macon noch steht, wie es stand, und daß der Nashville, anstatt ein Aschenhaufen zu sein, wieder glücklich durchgebrannt ist und die hohe See gewonnen hat. Das letztere Ereigniß hat großen Unwillen hervorgerufen; doch ist es wenigstens, dem offiziellen Berichte nach, leicht erklärlich; der Hafen von Beaufort hat drei Einfahrten, welche durch schmale, langgestreckte Inseln von einander getrennt sind. Zur Bewachung dieser Einfahrten waren drei Schiffe aufgestellt, von denen eins ein Segelschiff, die anderen Dampfboote waren. Von den letzteren war eins abgegangen, um Kohlen einzunehmen. Der Nashville

wählte eine dunkle, windstille Nacht zum Auslaufen und den Canal, welcher von dem Segelschiffe bewacht war. Trotz der Dunkelheit wurde er entdeckt und reichlich beschossen; aber wohin die Kugeln geflogen sind, mögen die Götter wissen. Die Windstille hinderte den Segler an der Verfolgung, und ehe der andere Dampfer auf die gegebenen Signale herbeikam, war der Kaper, beiläufig eines der schnellsten bekannten Dampfschiffe, außer Sicht. Wahrscheinlich werden wir nächstens aus dem mittelländischen Meere oder aus den westindischen Gewässern von ihm Weiteres hören.

Ebenso wurde kürzlich telegraphirt, daß der Merrimac so stark beschädigt wäre, daß er für lange Zeit noch nicht auslaufen könnte; heute dagegen wird berichtet, daß er bereits seit Montag wieder kampffähig wäre und weit schwerere Geschütze besitzt. Da nun auch der „Monitor“ vollständig und besser armirt ist, so können wir nächstens eine zweite Auflage des eisengepanzten Duells erwarten; wenn nicht etwa der „Merrimac“ es vorzieht, einem solchen Experimente auszuweichen und sich direkt nach einem der nördlichen Häfen zu begeben. Unser würdiger Marineminister, welcher fast stets das Unglück hat, mit seinen Vorschlägen und Maßregeln um einen Posttag zu spät zu kommen, hat dem Congreß eine Mittheilung gemacht, in welcher er die Resultate jenes merkwürdigen Seegefechts zusammenstellt, und zu dem praktischen Schlusse kommt, daß es sehr gut wäre, wenn der Congreß 13 Millionen Dollars zum Bau von eisengepanzten Schiffen bewilligte. Schon seit Beginn des Krieges hat die Presse auf diese Nothwendigkeit aufmerksam gemacht; aber vergeblich. (Die 13 Millionen sind jetzt bewilligt. D. Red.) Ehe wir nun die nöthige Anzahl solcher Schiffe zur Verteidigung unserer Häfen fertig haben, kann, wer weiß, wie viel Unheil angerichtet sein.

Trotz alledem aber ist es lächerlich, wenn der edle Lord Russell nebst etlichen englischen Blättern davon träumen, daß binnen etlichen Monaten ein Friede zu Stande kommen würde, welcher zur Trennung der beiden Staatenbünde führen würde. Noch vor etlichen Monaten möchte eine solche Ansicht Beachtung verdient haben, und selbst treue Freunde der Union sprachen um jene Zeit die Meinung aus, daß ein solches Resultat nicht nur möglich, sondern am Ende wünschenswerther wäre, als eine wiederhergestellte Union aller Staaten mit Beibehaltung der Sklaverei. Indessen hat sich die Meinung der nördlichen Bevölkerung in der letzten Zeit merklich geändert, und man hört überall den ernsten Entschluß aussprechen, daß nur die völlige Unterwerfung der Rebellion dem Kriege ein Ende machen könne. Auch die mahnenden Stimmen des Auslandes scheinen von Gewicht in Washington gewesen zu sein. Die Verhandlungen im englischen Parlament, und namentlich die Adressen in Frankreich können unserer Regierung keinen Zweifel lassen, daß man in Europa unsere gegenwärtigen Bürgerkrieg als einen Kampf zwischen Freiheit und Sklaverei betrachtet, und daß man aus diesem Grunde hauptsächlich der südlichen Conföderation die Anerkennung versagt. Wenn dies nun auch einerseits dem Süden keineswegs angenehm sein mag, da er ja, wie Jefferson Davis sagt, die Sklaverei als Eckstein seines politischen und sozialen Lebens aufstellt, so müssen andererseits dem Norden über seine wahre Aufgabe die Augen geöffnet werden. Es ist jetzt für das amerikanische Volk Ehrensache, die abgefallenen Staaten wiederzugewinnen, und die öffentliche Meinung Europas wird die nichtswürdigen Verteidiger der Sklaverei hier im Laide zwingen, den Kampf gegen Humanität und Civilisation aufzugeben. Ich glaube, daß der Krieg sich seinem Ende nähert, und es würde jetzt nicht mehr zu früh kommen. Auf dem Kriegsschauplatz ist seit der Wagnahme von New-Bern in Nord-Carolina, und der Schlacht bei Pea Ridge in Arkansas nichts Wichtiges vorgefallen, wenigstens haben wir durch den Telegraphen nichts vernommen. Uebrigens zeigt es sich, daß Sichel faktisch in der letzten Schlacht das Commando führte. Als er sich am ersten Tage mit dem Train, bei dessen Bedeckung er sich befand, durchgeschlagen hatte, und im Hauptquartier des Generals Curtis ankam, fand er dort große Bestürzung. Man beriet darüber, wie man dem an Zahl überlegenen Feinde mit dem geringsten Verlust entkommen könnte. Sichel dagegen meinte, daß er die Rebellen würde schlagen können, wenn er das Commando hätte. „Gut, so übernehmen Sie es“, war die Antwort des amerikanischen Generals. — Der Kampf um die Insel Nr. 10 im Mississippi dauert noch fort, und hat in den letzten Tagen keine Fortschritte gemacht. Der Bundesgeneral Pope steht bei New-Madrid, fünf Meilen unterhalb der Insel auf der rechten Seite des Flusses. Da aber keine Landmacht auf dem Kentucky-Ufer steht, so haben die Rebellen dorthin freien Verkehr von der Insel aus; jedenfalls können sie sich, wenn die Umstände es erfordern, dorthin mit Bequemlichkeit zurückziehen, und sie gewinnen durch die Behauptung der Insel Zeit, sich eine feste Position auf dem Lande zu schaffen.

Am schweigsamsten ist der Telegraph in Bezug auf die Bewegungen der Potomac-Armee. Das Corps unter General Banks, welches die nördlichste Position in der Gegend von Harpers Ferry inne hatte, ist nach Ueberschreitung des Flusses bei Winchester, etwa 15–20 Meilen nach Virginien hinein auf den Feind gestossen, und es ist dort zu einer Schlacht gekommen, die nach einer heftigen mit der Flucht, nach einer anderen mit dem Rückzuge der Feinde endete. Sei dem nun, wie ihm wolle, jedenfalls haben die Südländer den ganzen nördlichen Theil Virginien geräumt, und auch die letzte Batterie, welche sie noch am unteren Potomac an der Mündung des Aquia Creeks hatten, ist verlassen.

Breslau, 17. April. [Versammlung der Verfassungstreuen.] In der Versammlung, welche die verfassungstreue Partei gestern Abend im Saale der Humanität hielt, ward nach längerer Debatte beschlossen: die Herren v. Carnall und Köppl für die bevorstehende Wahl wiederum als Candidaten aufzustellen, in Betreff des dritten Abgeordneten unserer Stadt aber ihren Parteigenossen freie Hand zu lassen.

Breslau, 17. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Angergasse Nr. 1 ein kupferner Kessel; Ring Nr. 33 ein schwarzer ungarischer Pelz ohne Ueberzug, ein schwarzer Tuchrock, ein Sommerrod von grauem Englischerleder, ein Paar Samaschenhosen von weißem Englischerleder, ein Paar kalblederne Samaschenstiefeln, ein Paar graue Stiefeln, ein Dedbett und ein Kopfkissen mit blau- und weißfarbtem Ueberzug und ein Bettuch; Michaelstraße Nr. 8 eine große Quantität rother Möbelstühle, eine Anzahl weiße Fenstervorhänge von Shirting, ein brauner lattunener Frauenrock mit gelben Bunkten, ein Mannsheide, mehrere Vorhänge, ein gestreifter weißer Unterrock mit ausgegebener Kante, circa zwölf Quart Stonsdorfer Liqueur, vier Quart Krausmünze, drei Quart Kellen und vier Quart Preiselbeeren.

Polizeilich mit Beschlagnahme belegt wurden: ein Paar Frauenschuhe von schwarzem Manchester und ein leeres Weinfaß. Verloren wurde: ein aus sieben Schnuren Korallen bestehendes Armband. Angelommen: Seine Excellenz kaiserlich russischer General a. D. von Molostoff mit Sohn und Dienerschaft aus Karlsruhe. Opernsängerin Fräulein Ernestine Meyer aus Wien. (Vol. Bl.)

Oppeln, 16. April. Herr Dr. Maron, Commissarius des landwirthschaftlichen Ministerii bei der ostasiatischen Expedition, kehrte gestern mit der Ueberlandspost über Cairo und Alexandrien nach 2½-jähriger Abwesenheit in das elterliche Haus zurück, in welchem seine Frau für diese Zeit gelebt hatte. — Die

Freude des Wiedersehens in der Familie, so wie unter seinen vielen Gönnern und Freunden war eine sehr heizliche.

Meteorologische Beobachtungen.

Stationen.	Barometer bei 0 Grad R. Var. Maß.	Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs- Zustand.
Wien.....	27 11,93	+3,0	NW. 1.	Regen.
Paris.....	28 3,74	+0,7	NW. 1.	Seiter.
Greenwich.....	27 10,20	—0,8	S. 1.	Bewölkt.
Petersburg.....	27 11,35	+2,5	SW. 2.	Bewölkt.
Moskau.....	27 5,99	+0,8	W. 1.	Seiter.
Madrid.....	27 11,00	+7,4	NO. 1.	Seiter.
Berlin.....	27 11,66	+3,0	W. 2.	Bewölkt.
Königsberg.....	27 11,35	+2,5	SW. 2.	Bewölkt.
Breslau.....	27 8,56	+5,3	W. 1.	Böfig. Reif.
Stettin.....	28 0,15	+1,6	NW. 2.	Bewölkt.
Frankfurt a. M.....	27 9,45	+3,8	—	Bewölkt.

Breslauer Sternwarte.

16. April 10 U. Abds.	27 7,77	+1,6	NW. 1.	Seiter.
17. April 6 U. Morg.	27 7,27	—1,0	NW. 1.	Sonnenblide.

Stettin, 12. April. Von der preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft ist der Geschäftsabschluss für 1861 so eben bekannt gemacht. 1. Seeversicherung: Die Einnahmen betrugen für Kapital 17,170,134 Thlr. (1860: 12,095,203 Thlr.), incl. Prämienreserve 252,590 Thlr. (1860: 178,108 Thlr.). Die Ausgaben: Reassurance-Prämien 102,335 Thlr., Ristorni und Rückgaben 7390 Thlr., bezahlte Schäden 82,435 Thlr., ab Reserve aus 1860: 22,700 Thlr., bleiben 59,735 Thlr., dazu illiquide Schäden 66,200 Thlr., macht 125,935 Thlr. und Prämienreserve 20,131 Thlr. Total 255,792 Thlr. (1860: 166,074 Thlr.). 2. Stromversicherung: Prämien-Einnahmen für 8,634,395 Thlr. (1860: 12,395,447 Thlr.), 22,894 Thlr. (1860: 23,678 Thlr.). Ausgaben: Reassurance, Rabatt-Vergütungen und Agentur-Provision 7365 Thlr., bezahlte Schäden (ab 4400 Thlr. Reserve), 6501 Thlr.; illiquide Schäden 2900 Thlr. Total 16,766 Thlr. (1860: 20,601 Thlr.). 3. Feuerversicherung: Prämienreserve aus 1860 für 170,424,453 Thlr.: 228,439 Thlr., Prämien in 1861 für geschätzte 244,772,755 Thlr.: 610,329 Thlr. zusammen für 415,197,208 Thlr.: 838,768 Thlr. (1860: für 423,917,924 Thlr.: 814,556). Ausgaben: Reassurance-Prämie 142,415 Thlr., Agentur-Provisionen 81,564 Thlr., bezahlte Schäden (ab Reserve 31,000 Thlr.) 259,923 Thlr., illiquide Schäden 20,000 Thlr., zusammen 279,923 Thlr. (1860: 268,330 Thlr.), Prämienreserve für 1862 seq. 233,959 Thlr. (1860: 228,439 Thlr.) Total 737,863 Thlr. (1860: 747,112 Thlr.). 4. Zinsen-Einnahme 55,389 Thlr. Unkosten: sämtliche Verwaltungskosten 46,979 Thlr. (1860: 49,503 Thlr.). Von Utensilien abgeschrieben 67 Thlr. Gewinn des Geschäfts 112,173 Thlr. 23 Sgr. (1860: 84,235 Thlr.). Hiervon ab: statutenmäßige Remuneration an den Verwaltungsrath 1700 Thlr., Lantime der Directoren von (112,173 Thlr. 23 Sgr., ab Zinsen des Einflusses und Reservefonds zu 4 pCt. 36,529 Thlr. 19 Sgr.), 75,644 Thlr. zu 2 pCt. für jeden, zusammen 4 pCt. 3025 Thlr. 23 Sgr. (1860: 1949 Thlr.) bleiben Rest 107,448 Thlr. (1860: 80,586 Thlr.). Hiervon werden 9½ pCt. Zinsen und Dividende (68,376 Thlr.) an die Actionäre vertheilt, und der Rest mit 39,072 Thlr. zum Reservefonds geschrieben. Dieser erreicht dadurch die Höhe von 219,713 Thlr., und beantragt der Verwaltungsrath von den auf dem Effecten-Conto nach den Coursen vom 31. Decbr. v. J. ruhenden Ueberschuß von 53,478 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. noch 50,287 Thlr. dem Reservefonds zuzuschreiben, so daß dieser damit die Höhe von 270,000 Thlr. erreicht.

[Mobiliar-Versicherung.] Der § 14 des Gesetzes über das Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesetz vom 8. Mai 1837 verordnet bekanntlich, daß kein Agent eine Police oder einen Prologationschein zu derselben ausbändigen darf, bevor er nicht von der Polizei-Obrigkeit des Wohnortes des Versicherungsnehmenden die amtliche Erklärung erhalten hat, daß der Ausbändiger in polizeilicher Hinsicht kein Bedenken entgegen stehe. Der Polizei-Oberrath bleibt dabei überlassen, sich von der Angemessenheit des Versicherungsbetrages die nöthige Ueberzeugung zu verschaffen, und der § 31 bedroht den Agenten, welcher die Einholung der polizeilichen Erlaubnis verweigert, im äußersten Falle sogar mit Verlust der Agentenschaft. Bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung ist es möglich, über die Motive, welche zu diesen Bestimmungen im Gesetze von 1837 geführt haben, nachzudenken; als Preisangabe könnte aber allenfalls die Frage gelten, weshalb dieselben gegenwärtig noch aufrecht erhalten werden. Nachdem das Gesetz vom 22. Juni v. J. die Befähigung der Versicherungs-Agenten aufgehoben hat, erscheint die verschärfte Strafanordnung in dem vorgezeichneten § 31 des Gesetzes eigentlich gegenstandslos und es bleibt nur die mildere Geldstrafe; diese Milderung ist aber wohl schon ein Zugeständnis, daß ein Bedürfnis zur Aufrechterhaltung der Verordnungen nicht, wenigstens nicht mehr besteht. Fast die sämtlichen Organe des preussischen Handelsstandes haben sich deshalb bereits für die Aufhebung ausgesprochen. Dieser Meinung haben nunmehr gefolgt auch die sämtlichen Vertreter der hier arbeitenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften bei Gelegenheit der von uns bereits erwähnten Konferenz im Polizei-Präsidium Ausdruck gegeben. Dem Vornehmen nach hat sich auch der Herr Polizei-Präsident derselben angeschlossen und Zugaben dahin ertheilt, daß die Aufhebung seitens des königl. Polizei-Präsidiums befürwortet werden solle. (W. V. S.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 60, fiel bei starken Angeboten auf 70, 35 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94 eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 45, 4½proz. Rente 98, 25. 3proz. Spanien 49½. 1proz. Spanien —. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 528. Credit-mobilier-Aktien 828. Lomb. Eisenbahn-Aktien 572. Oester. Credit-Aktien —.

London, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Consols 93½. 1proz. Spanien 43½. Mexikaner 32½. Sardinier 81½. 3proz. Russen 99. 4½proz. Russen 92½. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen. Der „Anglo Saxon“, aus Newyork kommend, ist Point Lynas paßirt.

Wien, 16. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 3proz. Metall. 69, 75. 4½proz. Metall. 61, 50. Vant-Anleihe 829. Nordbahn 225, 40. 1854er Loose 94, 50. National-Anleihe 83, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien 528. Credit-Aktien 204, 50. London 133, 30. Hamburg 99, 50. Paris 52, 70. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 161, 50. Lomb. Eisenbahn 273. —. Neue Loose 132. —. 1860er Loose 93, 70.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effecten belebter und höher. Rhein-Nachb. Bahn billiger abgegeben. — Schluß-Course: Ludwigsh. Verh. 135. Wiener Wechsel 88½. Darmh. Vant-Aktien 216. Darmstädter Zettelbank 249½. 3proz. Metall. 51. 4½proz. Met. 45½. 1854er Loose 69. Oester. National-Anleihe 61½. Oester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 244. Oester. Vant-Anleihe 727. Oester. Credit-Aktien 179½. Neueste österr. Anleihe 70. Oester. Elisabethbahn 117½. Rhein-Nachb. Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Lit. A. 124½.

Hamburg, 16. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effecten fest. — Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oester. Credit-Aktien 76. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 86. Rheinische 95½. Nordbahn 68. Disconto 3½. —. —. Petersburg —.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco gestrige höchste Preise zu bedingen; ab auswärts höher gehalten, wenig angeboten. Roggen loco höher, ab Königsberg pr. Frühjahr 84–85 bezahlt. Del pr. Mai 27½, pr. Okt. 26½. Kaffee günstige Stimmung; 4000 Sac Santos schwimmend, 3000 Sac Rio und Domingo umgelegt.

Liverpool, 16. April. (Baumwolle.) 15,000 Ballen Umsatz. — Upland 12½, Orleans 13½, Surate 13½. Sehr große Nachfrage, namentlich für Mittel- und geringe Sorten. Steigende Tendenz für Surate.

London, 16. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet. Wetter kalt.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 80½, Oktober 72½. Rübsen Mai 43½, Herbst 40½.

Berlin, 16. April. Die Börse war heute für alle Effectengattungen verstümmt. Eisenbactien sowohl als Creditactien hatten einen trüben schleppenden Verkehr. Ohne daß eigentliche Coursveränderungen bei den schweren Papieren eintreten — die leichten sind davon nicht verdonnt geblieben — fehlte doch Geschäftslust, und selbst in den wenigen Devisen, in welchen die Coursentwicklung auch heute in steigender Richtung vor sich ging, konnte sich doch eine gewisse Trägheit in der Bewegung nicht verleug-

nen. Die schon gestern erwähnte festere Haltung am Geldmarkt — mit 2½ % waren erlöste Disconten heute noch kaum anzubringen — machte sich fühlbar geltend. Zur Verthümung der Börse trug überdies die mit ernstlichem Widerstreben aufgenommene Einführung der Böhmischen Westbahn-actien (Prag-Pilsen) bei. Abgesehen von dem an der Börse vielfach bezweifelten inneren Werthe dieser Actie steht derselben auch noch der Umstand entgegen, daß die Einführung zum Theil durch dieselben Käufer geschieht, welche der Börse Rhein-Nachb. und Minerva gebracht und neuerdings auch mit den russischen Bahnen einen Versuch von bis jetzt noch durchaus problematischem Erfolge gemacht haben. (B. u. S. S.)

Berliner Börse vom 16. April 1862.

Fonds- und Geldcourse.	Div. Z.	1861.	1862.
Freiw. Staats-Anleihe 4½%	101½	G.	
Staats-Anl. v. 1850, 52½%	100½	bz.	
dito 54, 56, 58, 57½%	101½	bz.	
dito 1853 4½%	100½	G.	
Staats-Schuld-Sch. 3½%	91½	bz.	
Präm.-Anl. von 1855 3½%	123	bz.	
Berliner Stadt-Obl. 4½%	102½	G.	
Kur-u. Neumark. 3½%	93½	G.	
dito 1850 3½%	102½	G.	
Pommersche 3½%	92½	bz.	
dito neue 3½%	100½	G.	
Posenische 3½%	103½	G.	
dito neue 3½%	93½	G.	
Schlesische 3½%	93½	G.	
Kur-u. Neumark. 3½%	93½	bz.	
Pommersche 3½%	93½	bz.	
Posenische 3½%	93½	bz.	
Preussische 3½%	93½	bz.	
Westf. u. Rhein. 3½%	93½	bz.	
Schlesische 3½%	93½	bz.	
Schlesische 3½%	93½	bz.	
Louisdor. 3½%	109½	G.	
Goldkronen 3½%	9. 6½	G.	

Ausländische Fonds.	Div. Z.	1861.	1862.
Oester. Metall. 5½%	51½	etw. bz.u.B.	
dito 56er Pr.-Anl. 4½%	72½	bz.	
dito neue 100er Pr.-Anl. 4½%	63½	a 66½ bz.	
dito Nat.-Anleihe 3½%	75½	bz.	
Banken u. Währ. 5½%	59½	bz.u.B.	
Bank-Anleihe 5½%	84½	G.	
Poln. Sch.-Obl. 4½%	80½	etw. u. ¼ bz.	
Poln. Pfandbriefe 4½%	—	—	
Poln. III. Em. 4½%	84½	a ¼ bz.u.B.	
Poln. Obl. a 500 Fl. 4½%	93½	bz.	
Poln. a 300 Fl. 4½%	94½	G.	
Poln. a 200 Fl. 4½%	23½	G.	
Poln. Banknoten 4½%	84½	bz.	
Kurhess. 40 Thlr. 4½%	88	bz.	
Raden 36 Fl. 4½%	31½	bz.	

Action-Course.	Div. Z.	1861.	1862.
Aach.-Düsseld. 2½%	34½	59½ bz.	
Aach.-Mastricht 3½%	24	etw. a 25 bz.	
Amst.-Rotterdam 5½%	92½	bz.u.G.	
Berg.-Märkische 4½%	112½	bz.	
Berlin-Anhalter 8½%	141½	bz.	
Berlin-Hamburg 6½%	118	bz.	
Berlin-Potsd.-Mgd. 11½%	181½	bz.	
Berlin-Stettiner 4½%	130	etw. bz.u.B.	
Breslau-Freiburg 6½%	125½	G.	
Chem.-Niederrhein 3½%	158	bz.	
Frankf.-Main 4½%	149½	a ¼ bz.	
Ludw.-Bachsch. 8½%	135½	bz.u.G.	
Mgd.-Halberst. 22½%	28	G.	
Mgd.-Wittenbrg. 4½%	44½	G.	
Mainz-Ludw. A. 4½%	124½	a 125½ a 125½	
Mechelenburger 2½%	56½	a 56 bz.	
Münster-Hammer 4½%	38½	a 56 bz.	
Niederrhein. 3½%	73½	bz.	
Niederrhein. 4½%	39	etw. bz.	
N.-Schl.-Zweigb. 1½%	68	bz.	
Nordb. (Fr.-W.) 4½%	63½	bz.u.B.	
ditto Prior. 4½%	44	bz.	
Obereschles. 4½%	151½	a 150½ a 150½ bz.	

Berlin, 16. April. Weizen loco 65–79 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80½. 51½ Thlr. ab Bahn bez., 80–81½. 51½–52½ Thlr. ab Bahn bez., April 51 Thlr. bez., Frühjahr 51–50½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 50½–49½ Thlr. bez., Juni-Juli 50½–49½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juli-August 49½–49 Thlr. bez., Sept.-Okt. 49–48½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33–38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½–26 Thlr., feiner (schl. 25½ Thlr. pr. 1750 Pfd., Lieferung pr. Frühjahr 24½ Thlr. bez., Mai-Juni 24½ Thlr. bez., Juni-Juli 24½ Thlr. Br., Juli-Aug. dito. — Erbsen, Roth- und Futterwaare 47–57 Thlr. — Rübsen loco 12½ Thlr. bez., April und April-Mai 12½–12½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 12½–12½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 12½ Thlr. bez., Juli-Aug. 12½ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12½–12½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Leinöl, loco 13½ Thlr., Lieferung 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17½–17½ Thlr. bez., mit Faß 17½ Thlr. bez., April und April-Mai 17½–17½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 17½–17½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 17½–17½ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 17½–17½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18½–18½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18½–18½ Thlr. bez.

Weizen fest. Roggen disponibel hatte wegen Mangel von Offerten nur sehr schwachen Handel. Termine eröffneten in sehr fester Haltung, mußten aber durch vermehrtes Angebot im Werthe nachgeben und schloßen matt. Gefündigt 6000 Ctr. Hafer unverändert. Rübsen wurde in Folge der fortwährenden rauhen Witterung für alle Sichten, besonders aber pr. Herbst höher bezahlt. Schluß fest. — Spiritus konnte die getriggen Schlußcourse nicht behaupten und wurde durch starke Realisationen erheblich im Werthe gedrückt. Gefündigt 10,000 Quart.

Stettin, 16. April. Weizen matt, loco pr. 85½pfd. gelber galizischer 74–76 Thlr. bez., weißer traufner 79–81 Thlr. bez., eine Ladung (schl. 83½pfd. 80 Thlr. bez., 85½pfd. gelber Frühjahr 83½ Thlr. bez. und Gld., 84 Thlr. Br., 83–85½pfd. 80½ Thlr. bez., Gld. und Br., Juni-Juli 79½–79 Thlr. bez., Juli-Aug. 79½–79 Thlr. bez., 79 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 79 Thlr. Br. Roggen matter, loco pr. 77½pfd. 50½–51½ Thlr. bez., 77½pfd. pr. Frühjahr 49½–49½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 48½–48½ Thlr. bez., Juni-Juli 48½ Thlr. bez., Juli-Aug. (gestern Abend 48½ Thlr. bez.), 48½ Thlr. bez., Sept.-Okt. pr. 2000 Pfd. 48 Thlr. bez. — Gerste, märker loco pr. 70½pfd. 37 Thlr. bez., (schl. 37½ Thlr. bez., Hafer loco pr. 50½pfd. 27–27½ Thlr. bez., Saathäfer 28½ Thlr. bez., 45–50½pfd. Frühjahr 27 Thlr. bez., 47–50½pfd. 27 Thlr. Br. — Erbsen ohne Handel. — Rübsen still, loco April-Mai und Mai-Juni 12½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 12½ Thlr. Br. — Leinöl, loco mit Faß 13½ Thlr. Br. — Leinsamen, rigar auf Vieh 11½ Thlr. bez. — Spiritus loco behauptet, Termine matter, loco 17½–17½ Thlr. bez., Frühjahr 17½ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., Mai-Juni 17½ Thlr. Br., Juni-Juli 17½ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 17½ Thlr. Br., August-Sept. 18½ Thlr. Br.

Breslau, 17. April. Wind: Nord-West. Wetter: klar. Thermometer früh 0°. Am heutigen Markte zeigte sich für seine Sorten Roggen mehr Frage, für abfallende, sowie für Weizen schwächere Kauflust, die Angebote waren im Allgemeinen reichlicher.

Weizen matter; pr. 85½pfd. weißer 75–85 Sgr., gelber 75–85 Sgr., 86½pfd. 86–87 Sgr., geringer und blaupigiger 65–72 Sgr. — Roggen in mittleren Qualitäten matter, in feinsten gut beachtet; pr. 84½pfd. 51–54 Sgr., feinsten 59–61 Sgr. bez. — Gerste unverändert; pr. 70½pfd. 34–37 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50½pfd. (schl. 24–26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Frage. — Bohnen ohne Offerten. — Weizen unterändert. — Schlaglein ruhig.

Sgr. pr. Schff.	Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen 75–80–85	Erbsen 45–50–56
Gelber Weizen 75–80–86	Wicken 35–39–42
Grüniger u. blaupigiger 68–70–72	Sgr. pr. Saß a 150 Pfd. Brutto
Roggen 51–56–61	Schlagleinfaat 150–180–200
Gerste 33–35–39	Winterraps 200–205–220
Hafer 22–25–27	Sommerraps 170–190–205

Kleefaat war in kleinen passenden Qualitäten in beiden Farben mehr beachtet; rothe 6–9–10–11–12½ Thlr., weiße 6–9½–13½–15½ bis 17 Thlr.

Thymothee vernachlässigt, 5–6½–8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Saß a 150 Pfd. netto 22–26½ Sgr., pr. Meße —.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.

Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.